

(46)

C. Die Islamischen Wissenschaften

Unter "Islamische Wissenschaften" versteht man die (von den Arabern im wesentlichen selbständig entwickelten) eng miteinander verwobenen und interdependenten Disziplinen, die sich mit der islamischen Religion und der arabischen Sprache und Literatur sowie der islamischen Geschichte befassen, so insb.:

tafsīr "(Koran-)Exegese"
ḥadīth "prophetische Tradition"
cilm ar-rigāl "Tradentenbiographie"
fiqh "Jurisprudenz"
tārīḥ "Historiographie"
naḥw "Grammatik"
luḡa "Lexik"
ḥarūd "Metrik"
bayān "Rhetorik"

Diesen stehen gegenüber die -- oft als ʿulūm al-awā'il "Wissenschaften der Altvordenen" zusammengefaßten -- Naturwissenschaften (inkl. Philosophie, Medizin, Astrologie), die vorwiegend durch Rezeption und Weiterentwicklung der antiken Traditionen gepflegt werden. Im Gegensatz zu den Islamischen Wissenschaften gehören sie nicht zur "klassischen Allgemeinbildung" und eröffnen nur limitierte Karriere-chancen. - Eine Mittelstellung nimmt die Geographie ein.

In der Zeit 750-950 werden die grundlegenden Werke zu den Isl.W. abgefaßt, die in späterer Zeit i.a. nur noch ergänzt und kommentiert werden. So werden insb. die klassischen Ḥadīth-Sammlungen angelegt, auf denen die Entwicklung der Jurisprudenz beruht.

Am bekanntesten sind:

as-Sahīḥ von Muḥammad b. Ismāʿīl al-Buḥārī (m. ca. 870),
enthält 7397 Traditionen mit vollem Isnād (davon nur 2762 unterschiedliche), ~~_____~~ gilt vielen Muslimen als zweitwichtigstes Buch des Islam.

as-Sahīḥ von Muslim b. al-Ḥaǧǧāǧ (m. ca. 875), ~~_____~~
al-Musnad von Aḥmad b. Ḥanbal (m. 855), ~~_____~~

Hand in Hand mit der Schaffung der "kanonischen" (weithin als authentisch akzeptierten) Traditionensammlungen wird das islamische Recht (inkl. Kultus und Riten) geschaffen und formuliert. Es entstehen die klassischen vier sunnitischen neben der einen schiitischen Rechtsschule.

Für Historiographie und Biographie sind von besonderer Wichtigkeit:

Hišām b. Muḥammad al-Kalbī (Ibn al-Kalbī), lebte in Kufa, m. ca. 820,
Galt als größte Autorität für arab. Genealogie und vorisl. Religion,
Hauptwerke: ǧamharat an-Nasab, k. al-Asnām
(*"Die Masse der Genealogie"*) (*"Bücher der Höhenbilder"*)

al-Wāqidī aus Medina, lebte dann in Bagdad, m. ca. 820.

(einzig erhalten:) k. al-Mağāzī

Ibn Sa^cd Kātib al-Wāqidī, aus Basra, lebte dann in Bagdad, m. (16.2.)845.

Kitāb at-Tabaqāt^{Das Buch der Klassen} al-Kabīr, beginnt mit Biographie des Propheten und enthält dann ca. 4250 Biographien von Personen (darunter ca. 700 Frauen), die bei der Überlieferung des Hadīth eine Rolle spielen.

(Einteilung: Geographisch, dann chronologisch)

al-Balādurī, Leben fast unbekannt, m. ca. 890 Bagdad.

Futūh al-Buldān¹ (wie die einzelnen Regionen unter isl. Oberhoheit kamen, im wesentl. Geschichte bis ca. 750)

Ansāb al-Ašrāf (Biographien insb. von Qurayšiten)

„Die Genealogie der Edlen“

al-Ya^cqūbī, lebte in Iran, dann Ägypten, dort m. ca. 900.

Weltgeschichte bis 259 = 873/4, Kitāb al-Buldān (geographisches Handbuch mit statistischen und finanziellen Informationen)

Muhammad b. Ğarīr at-Tabarī, aus Āmul, lebte in Bagdad, dort m. 923.

Ġāmi^c al-Bayān (Zusammenstellung von Traditionen zum Tafsīr),

Tārīh ar-Rusul wa-l-Mulūk² (annalistisch, bis 915)

al-Mas^cūdī, aus Bagdad, unternahm weite Reisen in Südasien, m. ca. 960

in Ägypten. Murūğ ad-Dahab³ (Weltgeschichte mit zahlreichen geographischen und kulturgeschichtlichen Informationen)

„Der Schatz der Könige“

Die Sprache der Werke über die Isl.W. ist schlichte, unadornierte Prosa. Sehr oft sind die Werke zusammengesetzt aus Zitaten (aus älteren, verlorenen Werken bzw. schriftlichen Aufzeichnungen von Personen) und oralen Berichten (wobei die Quelle zumeist identifiziert wird: Isnād-Prinzip!), so daß ein Individualstil des Autors nicht vorliegt.

Sprachwissenschaft:

Systematische Lexikographie beginnt mit al-Halīl b. Ahmad, Basra, m. ca. 790: Kitāb al-^cAyn, soll auch erstmalig die Metrik systematisiert haben. Sein Schüler Sībawayh (vgl. I/10), m. ca. 800, verfaßt die erste ausführliche Grammatik.

① „Die Eroberungen der Länder“

② „Geschichte der Propheten und der Könige“

③ „Wesen des Goldes“

VII. Die Literatur des "Silbernen Zeitalters" (ca. 950 - 1250)

Allgemeines: Die drei Jahrhunderte zwischen der de-facto-Entmachtung des Abbasiden-Kalifats (durch die Būyiden 945) und dem Mongolensturm (1258 Zerstörung von Bagdad und Tod des letzten Abbasiden-Kalifen) sind zwar überreich an literarischer Produktion auf allen Gebieten, doch macht sich eine Erstarrung in bestimmten traditionellen Formen (insb. auch bei der Prosa-Literatur) immer deutlicher bemerkbar. Als Maßstab der literarischen Leistung gilt immer mehr die bloß formale Perfektion (neue Formen werden kaum mehr entwickelt, Substanz und Thematik sind sekundär).

Am Beginn dieses Zeitalters steht eine bibliographische "Heerschau" über die vorangegangenen Jahrhunderte:

al-Fihrist von Ibn an-Nadīm al-Warrāq al-Baġdādī (m.995), abgeschlossen i.J. 377 = 987/8, in zehn Teilen, Auflistung aller sicher bezeugten Schriften in arabischer Sprache (mit ganz kurzen Angaben zu den Autoren).

1. Die Renaissance des Saġ^{vc} und die Maqāma

Die reimend-rhythmische Prosa Saġ^{vc}, die seit Beginn des islamischen Ära außer Gebrauch kommt (vgl. S.10 unten), feiert Mitte des 10.Jh. ein dramatisches "Come-back". Erstmals (?) verwendet von Ibn Nubāta (m.985), Prediger am Hofe von Sayfaddawla (ḥuṭab ʿihādīya), bald insb. im Kanzleistil höchster Beamter verbreitet, so insb. bei as-Sāhib Ibn ^cAbbād (būyidischer Wazīr, m.995). Von dort verbreitet sich der Saġ^{vc} auf die gesamte Kunstprosa (dominierendes Stilmittel bis ins 19.Jh.).

Der Siegeszug des Saġ^{vc} ist korreliert mit der Schaffung und Verbreitung eines neuen Prosa-Genre: Maqāma "Ansprache vor einer Versammlung", kreiert von Badī^c az-Zamān al-Hamadānī (n.968 in H., Protégé von Ibn ^cAbbād, m.1008 in Harāt); Apotheose der witzig-originellen Bettelrede (Erzähler ^cIsā b. Hišām berichtet seine Begegnungen mit dem Vagabunden Abū l-Faṭḥ al-Iskandarī in 52 Maqāmāt). Wird sofort überaus populär und findet viele Nachahmer, so insb. al-Harīrī al-Baṣrī (m.1122) mit al-Hārit b. Hammām bzw. Abū Zayd as-Sarūġī, bei dem aber das Feuerwerk von Sprachspielerei die Situationskomik überstrahlt. (In der weiteren Entwicklung des Genre Maqāma bleibt wesentlich nur "kurzer Saġ^{vc}-Text mit raffiniert-obskurem Wortschatz in Form einer Ansprache" mit beliebiger Thematik.)

① Būyiden: aus Daylam (Provinz im Süden des Kaspischen Meers) stammende Dynastie, die große Teile Persiens und 945 Bagdad eroberten, wobei der abbas. Kalif nur die Oberhoheit behielt. Große Förderer der Literatur.

2. Die klassische Adab-Literatur ("Bildung und Unterhaltung") wird weiter sehr gepflegt. Ein wichtiger Vertreter:

Abū Mansūr at-Ta^cālībī aus Naysābūr (m. 1038), verfaßte u.a. Yatīmat ad-Dahr^① (Anthologie der Dichtung des 10. - 11. Jh. mit biographischen Notizen), Latā'if al-Ma^cārif^② (vorwiegend historische Anekdoten), Sammlungen von Proverbien und Sentenzen.

① "Die Edelperle der Zeit" ② "Die geistlichen Ausprüche der Kenner"

3. Sprachwissenschaft

Die Lexikographie wird weiter perfektioniert, insb. durch al-Ğawharī al-Fārābī (m. ca. 1005) mit Lexikon as-Şahāh (oder as-Şihāh), führt die Ordnung nach dem arab. Alphabet und dem letzten Radikal ein, letzter Feldforscher unter den Lexikographen.

Auf Grundlage dieses Werkes (und weiterer vier Lexika) schuf Ibn Manzūr (Ibn Mukarram, Beamter in Tarābulus al-Ğarb, m. 1312) den Lisān al-^cArab, das ausführlichste und berühmteste Lexikon.

Unter den zahlreichen Lehrbüchern der Grammatik ist besonders wichtig das klassische (kurze, aber doch alles Wesentliche erfassende) Handbuch al-Mufaṣṣal von az-Zamah^vşarī (Hwārizm), m. 1144. Dieser verfaßte auch den berühmten Tafsīr al-Kaṣṣāf^c an Haqā'iq at-Tanzīl^③ ("freie Exegese", die Tradition nur gering beachtend, rhetorische und grammatische Analysen); da Z. Mu^ctazilit war, waren etliche Passagen für die sunnitische Majorität anstößig, dh. Bearbeitung als Anwār at-Tanzīl^④ von al-Bayḍāwī (Şāfi^citischer Kadi von Şīrāz, m. ca. 1290), einer der populärsten Korankommentare.

③ Kommentar: Erläuterung der Wahrheiten der Offenbarung
④ "Die Lichter der Offenbarung" [Offenbarung]

4. Historiographie

Aus der nahezu unüberschaubaren reichen welt- und lokalgeschichtlichen Literatur sei nur erwähnt:

Izzaddīn Ibn al-Atīr, aus einflußreicher Beamtenfamilie, lebte als Privatgelehrter in al-Mawsil, m. 1233. Hauptwerk: al-Kāmil fī t-tārīḥ, Höhepunkt der annalistischen Geschichtsschreibung (reicht bis 628 = 1230/31). Ferner von ihm: al-Lubāb (Nisba-Lexikon), Usd al-Ğāba^⑤ (Biographien von Gefährten des Propheten).

⑤ "Die Löwen des Deichungs"

⑥ "Die Juwelen"

5. Nachschlagewerke, insb. Biographiensammlungen

Yāqūt ar-Rūmī (freigelassener griechischer Sklave, ausgedehnte Reisen, insb. als Kaufmann, m. Aleppo 1229): Irsād al-arīb ilā ma^crifat al-adīb = Mu^cgam al-Udabā' (Sammlung von Biographien von Grammatikern, Philologen, Literaten, Dichtern u.a.);
Mu^cgam al-Buldān (Geographisches Lexikon, mit historischen und biographischen Angaben, Poesiezitaten u.a.).

① *Die Anleitung des Augen zur Kenntnis des Gebildeten*
Ibn Hallikān aus Irbil, Oberrichter, m. 1282 in Damaskus:
Wafayāt al-A^cyān (wa-anbā' abnā' az-zamān), Sammlung von Biographien historischer Persönlichkeiten mit sicherem Todesjahr (Autograph in London).
② *Die Todesfälle der Bedienten*
Nachrufe (auf die)

Das Gesamtwissen um die erschaffene Welt (Kosmographie) faßt in einem klassischen Kompendium zusammen al-Qazwīnī (m. 1283):
Agā'ib al-Mahlūqāt, Erster Teil: Himmliche Welt (Sonne, Mond, Sterne, Engel, Chronologie und Kalendersysteme), Zweiter Teil: Irdische Welt (Die Vier Elemente, Meteorologie, Klimatologie, Erdoberfläche, Seismik, Mineral-, Pflanzen- u. Tierreich, Anatomie und Rassen des Menschen, Dämonologie). Wichtigstes Dokument des naturkundlichen Wissens in der islamischen Zivilisation auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung.

6. I. e. S. islambezogene Prosaliteratur

Aufbauend auf den in der vorangegangenen Periode geschaffenen Grundwerke entsteht eine überaus reiche Fachliteratur zu allen Aspekten der islamischen Religion (so insb. Koranexegese, Hadīt und dessen Auslegung, isl. Recht/Fiqh, Dogmatik, Mystik/Taṣawwuf), die jedoch z.T. nur repetitiv-kompilatorisch -- nicht originell -- ist. Einige Autoren bzw. Werke von herausragender Wichtigkeit:

al-Māwardī, Ṣāfi^citischer Jurist, Bagdad, m. 1058.

al-Ahkām as-Sultānīya: System des islamischen Staatsrechts

(Darstellung des isl. Idealstaates, ohne Rücksicht auf die politischen Realitäten seiner Zeit)

Ibn Ḥazm al-Qurṭubī, m. 1064, sehr vielseitiger Literat und Theologe (auch Historiker, Poet usw.), wichtigster Theoretiker der Zāhiriten. Reiches Schrifttum, z.B.:

Tawq al-Ḥamāma: Psychologie der geschlechtlichen Liebe (mit autobiographischen Details) im Bezugssystem der Religion, illustriert mit Poesiezitaten, Anekdoten, Aphorismen usw.

von al-Buhārī, m. 1025, die R. u. S. d. Propheten interpretiert.

Kitāb al-Fiṣal: Systematische Darstellung aller mit dem Islam in Berührung gekommenen Religionen sowie diverser islamischer Richtungen und Sekten (polemisch)

Abū Ḥamid al-Ġaz(z)ālī, n.1058 in Tūs, 1091-95 an der Nizāmīya, dann (nach Nervenkrise) Hinwendung zur Ṣūfik, lebt dann zehn Jahre als Bettelmönch bzw. Eremit, 1106 an der Nizāmīya in Tūs, dort m.1111.

Ihyā' ^culūm ad-dīn, in vier Teilen (zu je 10 Büchern): Kult-handlungen und Riten, Bräuche und Benehmen in der Gesellschaft, Laster und verderbenbringende Charakterzüge, Tugenden - insgesamt eine komplette Anleitung zur Lebensgestaltung und Lebensführung, mit Synthese von sunnitischer Orthodoxie ("Schulreligion") und ṣūfisch-mystischer Frömmigkeit und Innigkeit.

al-Munqid min ad-Dalāl: spirituelle Autobiographie

Tahāfut al-Falāsifa: Polemik gegen philosophische Lehren, die mit dem orthodoxen Islam unvereinbar sind

7. Poesie

Obwohl nach wie vor Poesie in großer Menge produziert wird, ragen nur ganz wenige Namen aus dem Durchschnitt hervor. Der größte Dichter dieser Periode ist:

Abū l-^cAlā' al-Ma^carrī n.973 in Ma^carrat an-Nu^cmān (zw. Aleppo und Homs), wo fast ges. Leben verbracht, m. 1058, als Kind erblindet

(rahn al-mahbisayn). Zwei Gedichtsammlungen:

"Gedicht der ziv. Gefangenen"
Saqt az-Zand, aus der ersten Lebenshälfte, hauptsächlich tradi-

tionelle Qasīden *"Der Funke des Zunders"*

Luzūmīyāt (Luzūm mā lā yalzam), aus der zweiten Lebenshälfte, philosophische Betrachtungen, zeigen gewisse religiöse Skepsis (Iltizām: bard "Kälte" : ward "Rosen", gegenüber einfacher Qāfiya: bard : gund "Armee")

Prosawerke, u.a.:

al-Fuṣūl wa-l-Ġāyāt (nur Bruchteil erhalten), in Saġ^c, theologische und eschatologische Betrachtungen (Vorwurf der Koranimitation)

Risālat al-Ġufrān: eine Reise durch Paradies und Hölle mit Begegnungen mit bekannten Persönlichkeiten

Wiederholung